

christliche Museum des Vaticanus bewahrt ein aus Bronze gegossenes und in einen Kreis eingeschlossenes Monogramm, auf einer Halbkugel stehend, mit einer Vorrichtung zum Befestigen auf einer Stange. Wahrscheinlich ist dies das noch erhaltene Oberstück des Labarum nachgebildeten Feldzeichens. De Rossi hat es (Roma sotterranea III, 341) publicirt zugleich mit einem andern Gegenstand, der an einem Oculum im Oemeterium Callisti angebracht war und eine Nachbildung des Labarum im Kleinen gewesen zu sein scheint.

Das ΤΟΥΤΩ ΝΙΚΑ, welches die constantinische Erscheinung umgab und welches sich auf der oben genannten Münze des Kaisers Constantius (um 352) in der Formel Hoc signo victor eris wiederholt, erscheint auch auf andern Monumenten. Bosio führt eine Inschrift aus dem Oemeterium der Domitilla an, welche über dem Monogramm Christi die Worte enthielt: IN HOC VINCES. Das vaticanische Museum bewahrt aus den Katacomben der hl. Agnes eine runde Marmorstele, in welche das Monogramm Christi in einem Reifen ausgehauen ist. Auf letzterem steht umlaufend die Inschrift, die sich an einen Siricius wendet: IN HOC SIGNO SIRICI VINCES. Bisweilen wird der griechische Buchstabe ΝΙΧΑ mit dem Monogramm verbunden. Zwei Marmorplatten aus Afrika zeigen das nackte Kreuz mit der Inschrift: IN HOC SIGNO SEMPER VINCES. Auf einer Inschrift und auf zwei Goldgläsern (Garrucci, tav. 176) steht das Monogramm auf einer viereckigen Tafel, worin sich wohl eine Abbildung des Hauptstückes des Labarums erkennen läßt. Endlich zeigt das Eisenbein-Diptychon von Honorius in der Kathedrale zu Aosta den Kaiser, in der Linken auf einer Weltkugel die Victoria, welche ihm den Kranz darreicht, in der Rechten das Labarum, ein viereckiges, unten mit Troddeln decorirtes Tuch mit der Inschrift: IN NOMINE XPI VINCES SEMPER. Ueber dem Tuche ist in einem Kranze das Monogramm Christi angebracht. (Eine Fälschung ist eine Lampe, die auf einer Stange unter dem Monogramm eine Tafel mit der Inschrift trägt: EN ΤΟΥΤΩ ΝΙΚΑ.) Das Museum zu Algier besitzt eine sehr merkwürdige Sculptur, auf welcher der Triumphzug Constantins nach seinem Siege über Maxentius an der Milvischen Brücke dargestellt ist. Leider ist das Bildwerk verunstaltet, und das, was hier besonders interessiert hätte, das Labarum, fehlt. Von der Inschrift sind noch die Worte erhalten: PONS MILVIVS EXPEDITIO IMPERATORIS . . . N . . .

Kreuz und Monogramm Christi, welche das Wesentliche bei dem Labarum bilden, finden sich auch auf einer Anzahl von Sarkophagen in Rom. Mariette, Atlas n. 2. (Garrucci, tav. 350 s. 357, 408). In der Mitte des Sarkophages steht das Kreuz, und auf seiner Spitze in einem Kranze das constantinische Monogramm; an den Armen des Kreuzes sitzen zwei Figuren, welche mit den

Schnäbeln das Monogramm fassen. Unter den Kreuzen sind zwei Soldaten dargestellt, bald schlafend, auf ihre Schilde gestützt, bald aufrecht, mit Schild und Lanze in den Händen. Der nachfolgende Gedanke bei diesen Soldaten ist der Hinweis auf die Wächter am Grabe, zumal da auf einem jener Sarkophage statt ihrer Christus und Magdalena nach der Auferstehung erscheinen. Allein ebenso wie auf einigen constantinischen Münzen zwei Soldaten neben dem Labarum stehen, so ist auch hier der Hinweis auf jene Ehrenwache des heiligen Feldzeichens mit einbegriffen. In weiterer Entwicklung des Labarumbildes zeigt sich die einfache crux hastata mit dem Faden des P an der Spitze. Ein solches Zeichen trägt auf einer Lampe Christus, von zwei Engeln angebetet, während unter seinen Füßen Schlange, Basilisk, Löwe und Drache dargestellt sind (Pl. 90, 13); dieselbe Gruppe kehrt auf andern Lampen wieder, so Christus jedoch immer die einfache crux hastata hält. Ferner trägt dieses Zeichen Kaiser Honorius auf einer Münze mit der Umschrift VICTORIA AVGGG; und ebenso hält auf einem Grabstein eine in reiche Gewänder gekleidete jugendliche männliche Figur ein solches Monogramm. Besonders aber ist es der hl. Petrus, der mit diesem Zeichen erscheint, auf einem Sarkophage (Garrucci, tav. 342), als Statuette im Museum zu Velletri und auf der Medaille des Zosimus, während er auf einer ganzen Reihe anderer Sarkophage die einfache crux hastata über die Schulter gehalten. Allein stehend kommt dieses Monogramm auch auf einigen römischen und ravennatischen Sarkophagen des 5. und 6. Jahrhunderts vor (Garrucci, tav. 387 s.), einmal unter Hingussitzen der beiden Soldaten (Garrucci, tav. 401). — Zur Literatur vgl. Gothofred. ad cod. Theod. VI, 25; Dan. Guil. Moller, Dissert. de labaro etc., Altdorf 1696; Stebenjon in Ann. Realencycl. II, 259 ff.) [de Wal.]

Sabat, Name mehrerer Gelehrten. 1. J. Bapt. O. Pr., trat zu Paris, wo er geboren war, in den Dominicanerorden und ging 1698 als Missionar nach Westindien. Nachdem er 1705 in Geschäften der Mission nach Europa zurückgekehrt war, veröffentlichte er seine Erlebnisse und Beobachtungen in 6 Bänden: Nouveau voyage aux isles de l'Amérique, Paris 1722. In demselben gab er noch mehrere Reisebeschreibungen, theils nach den Aufzeichnungen Anderer, theils selbst, nennen sind hier zwei Werke über Afrika (das er aber nie betreten): Nouvelle relation de l'Afrique occidentale, Paris 1728; und Relation historique de l'Ethiopie occidentale. (Congo, Angola, Matamba), trad. de l'ital. du P. Cavanini, O. Pr. Paris 1732, mit Anmerkungen und Zusätzen von rectangulischen Casellen. Das letztere Werk hat die Bedeutung für die Missionsgeschichte, daß es der Art, wie Sabat fremdes Material zu sammeln, war mit Kritik zu gebrauchen. Sabat auch II. Quetif et Echard, Script. O. Pr. II, 808.)